



„Zusammenhalt in Europa“

Eine Fördermaßnahme des Bundesministeriums für
Bildung und Forschung (BMBF)

Auftaktveranstaltung 12. November 2020 – Kurzbeschreibungen der Projekte

GEFÖRDERT VOM



Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Forschung zum Zusammenhalt in Europa.....	3
1. HEUREC – Wie Europäer*innen Fairness, Reziprozität und Zusammenhalt verstehen	4
2. SoVE - Soziales Vertrauen als Voraussetzung für gesellschaftlichen Zusammenhalt in Europa	5
3. JUROP – Jugend und EUropa: Zwischen Zusammenhalt und Polarisierung.....	7
4. ProConEU – Befürworter und Gegner der Europäischen Union: Die Konsequenzen einer zunehmenden Spaltung in und für Europa.....	9
5. EduGR – Europalernen in transnationalen Bildungslandschaften	11
6. ZER – Zusammenhalt in Europa durch Religion? Eine Evaluation der Sozialkapitalbildung in religiösen Organisationen angesichts von Flucht und Migration	12
7. Sozlus – Soziale Identität und gesellschaftlicher Zusammenhalt: Welche Anerkennungsdefizite bedrohen die soziale Kohäsion?.....	14
8. KommZuEU – Kommunen als Anker des Zusammenhalts im europäischen Mehrebenensystem.....	16
9. ZUSE – Zusammenhalt durch Sicherheit? Diskurse, Interaktionen und Praktiken des europäischen Zusammenhaltes im Feld Sicherheit	18
10. MovE – Movements of Europe. Transnationale soziale Bewegungen und Bruchlinien der Solidarität.....	20
11. EUNIDES – Europäische und nationale Identifikation: Ursachen, Formen und Folgen für Solidarisierung und Entsolidarisierung	22
12. SOHA – Orte und Motive solidarischen Handelns in transnationalen Arbeitsbeziehungen ..	24
13. CoBo – Territorialer Zusammenhalt in Deutschlands Grenzregionen.....	25
14. WEZ – Wächst Europa zusammen? Konvergenz und Divergenz politischer Einstellungen in Europa	26
15. TransMIGZ – Transnationale Einflüsse, migrantische Identitäten und Gesellschaftlicher Zusammenhalt.....	27
16. PerzepEU – Zusammenhalt in Europa – Wahrnehmung und Handlungsfelder.....	29
17. Euroskepsis – Europas Gegenbewegungen. Euroskeptische Verflechtungen von den Anfängen der Europäischen Integration bis heute	30
18. AIM – Analyse institutionellen Handelns im Umgang mit der Mobilität europäischer Bürger*innen. Ansätze zur Förderung des Europäischen Zusammenhalts	32
19. FANZinE – Fußball als Grundlage gesellschaftlichen Zusammenhalts in Europa	34

Einleitung



Forschung zum Zusammenhalt in Europa

Der Zusammenhalt Europas gilt zu Recht als zwingende Voraussetzung für Wohlstand, Sicherheit und Zukunftsfähigkeit unseres Kontinents. Die Sozial- und Geisteswissenschaften liefern hierzu einen wesentlichen Beitrag.

Die Finanz- und Wirtschaftskrise, die Flucht- und Migrationsdynamiken, zunehmender Populismus, der BREXIT und weitere geopolitische Herausforderungen zeigen, wie brüchig der Zusammenhalt in Europa ist – insbesondere dann, wenn es darum geht, Risiken und Belastungen gemeinschaftlich zu tragen.

All das wirft große Fragen auf: angefangen vom Zusammenwirken in den Bereichen Sicherheits- und Bündnis- sowie Wirtschafts-, Handels- und Industriepolitik, über Zusammenhalt und Solidarität sowie über Demokratie und politischer Legitimation bis hin zu systemischen, sozialen und kulturellen Integrationsprozessen innerhalb der Europäischen Union. Mehr als ein guter Grund, intensiv an Lösungen zu forschen.

Vor diesem Hintergrund fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Projekte, die den Zusammenhalt in der Europäischen Union (EU) – verstanden als belastbares und verlässliches Interaktionsverhältnis zwischen ihren Mitgliedsstaaten sowie ihren Bürgerinnen und Bürgern – aus interdisziplinärer Perspektive untersuchen.

Im Fokus der Forschung stehen:

- Kulturelle Grundlagen von Zusammenhalt
- Organisation von Zusammenhalt
- Wahrnehmung und Vermittlung von Zusammenhalt
- Äußere Einflüsse und Zusammenhalt
- Methodische Zugänge

Die Forschungsvorhaben sollen Impulse für die gesellschaftlichen Diskurse geben und von praktischer Relevanz sein, das heißt, sie sollen aktuelle Problemstellungen und Handlungsbedarfe aufgreifen sowie gegebenenfalls Lösungsansätze für die Politik entwickeln. Die Einbeziehung von Praxisakteuren ist besonders erwünscht.

Die Kick-off-Veranstaltung

Am 12. November 2020 findet im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft die virtuelle Auftaktveranstaltung der Förderlinie statt. Ziel dieser Veranstaltung ist ein gegenseitiges Kennenlernen der Projekte und eine Diskussion der unterschiedlichen Problemzugänge und Forschungsfragen.

Neben Vertreter/-innen der geförderten Projekte und des BMBF nehmen auch internationale Verbundpartner der Projekte teil.

1. HEUREC – Wie Europäer*innen Fairness, Reziprozität und Zusammenhalt verstehen



Projekt:

HEUREC – Wie Europäer*innen Fairness, Reziprozität und Zusammenhalt verstehen

Projektaufzeit:

01.04.2021 bis 31.03.2024

Koordinator:

Steffek, Jens, Prof. Dr.
Technische Universität Darmstadt – Fachbereich
Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften –
Institut für Politikwissenschaft
Tel.: +49 6151 16-57357
E-Mail: steffek@pg.tu-darmstadt.de

Kurzinformation

Das Projekt untersucht, welche Reziprozitätserwartungen Menschen gegenüber Bürger*innen anderer Mitgliedsstaaten und den Institutionen der Europäischen Union haben. Die Frage, wer in Europa wem welche Leistungen schuldet, ist - insbesondere seit der Staatsschuldenkrise im Euroraum und den im Zuge der COVID 19-Pandemie verhandelten europäischen Konjunkturpaketen, aber auch angesichts der Verhandlungen über den Mittelfristigen Finanzrahmen für den Zeitraum 2021 bis 2027 - politisch hochgradig kontrovers.

Vor dem Hintergrund dieser aktuellen Probleme geht das Projekt davon aus, dass Vorstellungen transnationaler Gerechtigkeit und Reziprozität in Narrative eingebettet sind, deren typische Muster sich methodisch am besten mit Fokusgruppen erforschen lassen. Diese werden in neun Ländern der Eurozone (Deutschland, Finnland, Griechenland, Lettland, Litauen, Niederlande, Portugal, Slowakei und Spanien) und auf europäischer Ebene organisiert. In ihnen werden Menschen aus verschiedenen soziodemographischen Gruppen über Probleme der Reziprozität und Verteilungsgerechtigkeit mit europäischer Dimension diskutieren.

Ziel des Projekts ist es, typische Erzählmuster zu identifizieren und so die gesellschaftlichen Voraussetzungen für solidarisches Handeln auf europäischer Ebene besser zu verstehen. Die Ergebnisse dieses Projekts sollen nicht nur die sozialwissenschaftliche Forschung zu Solidarität, Reziprozität und Zusammenhalt in Europa voranbringen, sondern auch politischen Entscheidungsträger*innen auf deutscher und europäischer Ebene bekannt gemacht werden. Lokaler Partner für die Dissemination der Forschungsergebnisse in die Praxis ist die Schader-Stiftung in Darmstadt, mit der ein Workshop mit deutschen Politiker*innen durchgeführt werden wird. Auf europäischer Ebene ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Europäischen Ausschuss der Regionen (AdR) und dem Wissenschaftlichen Dienst des Europäischen Parlaments (EPRS) vereinbart.

2. SoVE - Soziales Vertrauen als Voraussetzung für gesellschaftlichen Zusammenhalt in Europa



Verbundprojekt: SoVE – Soziales Vertrauen als Voraussetzung für gesellschaftlichen Zusammenhalt in Europa

Projektlaufzeit: 01.12.2020 bis 30.11.2023

Kooperationspartner: Universität Siegen – Philosophische Fakultät – Seminar für Sozialwissenschaften – Lehrstuhl für Vergleichende Kulturoziologie und politische Soziologie Europas

European Alternative Berlin e.V.

Koordinator: Lahusen, Christian, Professor
Tel.: +49 271 740-3296
E-Mail: lahusen@soziologie.uni-siegen.de

Kurzinformation

Vertrauen ist eine unverzichtbare Grundlage gesellschaftlichen Zusammenhalts. Das vorliegende Forschungsprojekt widmet sich den Vertrauensbeziehungen zwischen den europäischen Bevölkerungen, da dieses Thema tiefere Einblicke in die Voraussetzungen, Formen und Grenzen des europäischen Zusammenhalts eröffnet und Möglichkeiten einer Stärkung aufzeigen kann.

Das Vorhaben gründet auf einer engen Zusammenarbeit zweier Partner (der Professur für politische Soziologie Europas an der Universität Siegen und European Alternatives e.V. Berlin), die sich aufgrund ihrer bisherigen Arbeitsschwerpunkte bereits intensiv mit den forschungs- und praxisbezogenen Aspekten der Thematik befasst haben.

Das Projekt setzt sich drei Ziele. Im Teilvorhaben „Forschungsmodul Vertrauen und Zusammenhalt in Europa“ der Universität Siegen wird erstens ermittelt, wie stark sich die Menschen in Europa gegenseitig vertrauen („horizontales“ soziales Vertrauen) und untersucht, ob dieses soziale Vertrauen auch mit politischem Vertrauen in andere Mitgliedsländer und die Institutionen der EU zusammenhängt („horizontales“ und „vertikales“ politisches Vertrauen). Dabei sollen zweitens soziale und kulturelle Faktoren identifiziert werden, die das transnationale soziale Vertrauen prägen, fördern oder hemmen. Und drittens sollen in Kooperation mit dem Praxispartner European

Alternatives e.V. Vorschläge und Handlungsempfehlungen entwickelt und mit Adressaten aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft diskutiert werden.

Die Projektarbeiten umfassen forschungs- und praxisorientierte Module, die auf eine enge Kopplung von Forschung, Praxisreflektion und Wissenstransfer abzielen. Die Forschungsmethodik ist qualitativ ausgerichtet, da problemzentrierte Interviews und Gruppendiskussionen als Form der Datenerhebung und interpretative Verfahren der Textanalyse genutzt werden sollen. Das Forschungsdesign ist komparativ angelegt und wird Feldforschungen in Deutschland, Polen und Italien umfassen, um Erfahrungshorizonte aus unterschiedlichen Ländern in die Analysen einbeziehen zu können.

Als Praxispartner wird European Alternatives e.V., aufbauend auf den Forschungsarbeiten, das komplexe Verhältnis aus Vertrauen und Misstrauen bei politisch engagierten Bürgerinnen und Bürgern in den Blick nehmen, die sich an Kampagnen, in der Interessenvertretung, in der organisierten Zivilgesellschaft oder an Protesten beteiligen. European Alternatives wird mit diesen Engagierten in Austausch treten und Ergebnisse mit den Akteuren diskutieren, die daraus einen Mehrwert für ihre Arbeit ziehen können. Dadurch wird ein zielgruppenbewusster Wissenstransfer generiert und die Ergebnisse anwendungsorientiert aufgearbeitet. Zusätzlich wird European Alternatives durch eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit und die gezielte Ansprache von zivilgesellschaftlichen Organisationen und staatlichen Institutionen die Verbreitung der Forschungsergebnisse sicherstellen. Zur Gewährleistung eines innovativen Transfers in die Praxis baut European Alternatives auf einem transnationalen Mitgliedernetzwerk (ca. 12.000) in ganz Europa auf.

3. JUROP – Jugend und EUropa: Zwischen Zusammenhalt und Polarisierung

Verbundprojekt:

JUROP – Jugend und EUropa: Zwischen Zusammenhalt und Polarisierung

Projektaufzeit:

01.12.2020 bis 30.11.2023

Kooperationspartner:

Friedrich-Schiller-Universität Jena – Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften – Institut für Psychologie

Universität Duisburg-Essen – Fakultät für Bildungswissenschaften – Institut für Psychologie – Professur für Interkulturelle Psychologie – Migration und Integration

Amadeu Antonio Stiftung – Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft

Koordinator:

Noack, Peter, Prof. Dr.
Tel.: +49 3641 9-45241
E-Mail: peter.noack@uni-jena.de

Kurzinformation

Das Verbundvorhaben geht der Frage nach, wie Jugendliche in Deutschland den demokratischen Zusammenhalt in Europa bzw. der EU erleben, wie sie zu diesem stehen und welche Faktoren darauf Einfluss nehmen. Jugendliche stehen dabei als jene im Zentrum, die im künftigen Europa leben und es mitgestalten werden. Neben europa- und EU-bezogenen Orientierungen und Verhaltensweisen Jugendlicher gilt ein wesentliches Augenmerk des Projekts populistischen Haltungen bzw. der Empfänglichkeit für solche. Populistische Haltungen werden dabei auf individueller Ebene als bedeutsamer Einflussfaktor von europa- und EU-bezogenen Einstellungen und Verhaltensweisen betrachtet. Auf der Kontextebene werden sowohl familiale und peer-bezogene als auch mediale Einflüsse berücksichtigt. Das besondere Interesse des Projekts gilt dem Wirken schulischer Faktoren, da die Schule ein einschlägiger Lernort sowie auch eine Vermittlungsinstanz mit großer Reichweite ist.

Die Friedrich-Schiller Universität leistet dabei mit dem Teilvorhaben A „Individuelle und kontextuelle Effekte auf europa-bezogene und populistische Einstellungen im Jugendalter“ schwerpunktmäßig einen Beitrag zur grundlagenorientierten Erforschung der individuellen und kontextuellen Faktoren, die europa-bezogenen und populistischen Einstellungen im Jugendalter zugrunde liegen, sowie der Wirkung schulischer Erfahrungen.

Die Universität Duisburg Essen legt im Teilvorhaben B „Mikroprozesse Europa-bezogener und populistischer Einstellungen in kulturell diversen Kontexten“ zum einen der Fokus auf ebensolche Einstellungen in kulturell diversen Kontexten des Ruhrgebiets. Zum anderen fokussiert das Teilprojekt auf Mikroprozesse politischer Sozialisation im alltäglichen Leben von Jugendlichen.

Im Teilvorhaben C „How to #transferEUROPE? – Transferformate für jugendbezogene Anwendungsfelder“ werden durch die Amadeu Antonio Stiftung im ersten Schritt EU- und europabezogene Orientierungen, Verhaltensweisen und Erfahrungen Jugendlicher erfragt und analysiert. Im zweiten Schritt werden aus den Ergebnissen aller empirischen Projektstudien innovative pädagogische Formate entwickelt, durchgeführt und dokumentiert. Diese haben zum Ziel, das Interesse und die Offenheit Jugendlicher für EU- und europabezogener Inhalte zu fördern.

Die Ergebnisse der empirischen Arbeiten sollen nicht nur Informationen für das wissenschaftliche Feld und die breite Öffentlichkeit bereitstellen, sondern auch schon in der Projektlaufzeit in verschiedene Veranstaltungen und die Entwicklung von Vermittlungsformaten münden.

4. ProConEU – Befürworter und Gegner der Europäischen Union: Die Konsequenzen einer zunehmenden Spaltung in und für Europa

Verbundprojekt:

ProConEU – Befürworter und Gegner der Europäischen Union: Die Konsequenzen einer zunehmenden Spaltung in und für Europa

Projektaufzeit:

01.12.2020 bis 30.11.2023

Kooperationspartner:

Ludwig-Maximilians-Universität München – Sozialwissenschaftliche Fakultät – Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaften

Universität Mannheim – Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES)

Koordinatorin:

Braun, Daniela, Dr.

Tel.: +49 89 2180-9075

E-Mail: daniela.braun@gsi.uni-muenchen.de

Kurzinformation

Die Kluft zwischen Befürwortern und Gegnern der Europäischen Union (EU) hat sich in den letzten Jahrzehnten unverkennbar vergrößert. Auseinandersetzungen innerhalb der EU-Mitgliedstaaten sowie zwischen EU-Behörden und meist rechtspopulistischen Regierungen verschiedener EU-Mitgliedstaaten stellen gegenwärtig keine Seltenheit mehr da. Ausgehend von der Prämisse, dass diese Konflikte auf einer strukturellen Konfliktlinie zwischen Befürwortern und Gegnern Europas beruhen, wird eine empirische Untersuchung der zentralen Akteure durchgeführt und die BürgerInnen sowie die politischen Eliten in allen EU-Mitgliedstaaten in den Blick genommen.

ProConEU untersucht somit, inwiefern sich eine neue transnationale Konfliktlinie zwischen Befürwortern und Gegnern Europas in der Parteipolitik (politische Eliten), dem Verhalten und den Einstellungen der Wählerschaft (BürgerInnen) und den neuen sozialen Medien (Interaktion zwischen politischen Eliten und Bevölkerung) manifestiert. Mittels einer systematischen Analyse unterschiedlicher Datenquellen – Wahlprogramme, social media-Daten und Bevölkerungsumfragen – wird erforscht, ob sich eine Spaltung zwischen Befürwortern und Gegnern der EU im Laufe der Zeit vergrößert hat, Eliten und Wählerschaft sich zunehmend voneinander entfremden, und schließlich, ob eine tatsächliche Bedrohung für die EU und die Demokratie in Europa gegeben ist.

Wesentliche Faktoren, die in der Vergangenheit eine Spaltung begünstigt haben und auch zukünftig noch begünstigen werden, sollen systematisch identifiziert und untersucht werden. Im Ergebnis werden konkrete Handlungsanweisungen für Politik und Gesellschaft formuliert, um den Zusammenhalt in Europa zu stärken.

Die Hauptaufgabe am Standort München umfasst die Analyse der Parteipolitik. Der Partner University of Thessaloniki analysiert Wählerpräferenzen am Beispiel einer EU-skeptischen Wahl, während der Partner Newcastle University die Kommunikation der politischen Eliten (via Twitter) während der EP-Wahlen 2019 untersucht.

Die Hauptaufgabe am Standort Mannheim besteht darin, die Kommunikation und Zusammenarbeit im Verbundvorhaben sowie die Organisation der wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Kommunikation der Ergebnisse zu gewährleisten.

5. EduGR – Europalernen in transnationalen Bildungslandschaften



Projekt:	EduGR – Europalernen in transnationalen Bildungslandschaften
Projektlaufzeit:	01.12.2020 bis 30.11.2023
Koordinator:	Busch, Matthias, Prof. Dr. Universität Trier – Fachbereich III – Fachdidaktik Gesellschaftswissenschaften Tel.: +49 651 201-2168 E-Mail: buschm@uni-trier.de

Kurzinformation

Grenzregionen gelten als Motor der europäischen Integration und ideale Lerngelegenheit, um in ihren transkulturnellen Handlungs- und Verflechtungsräumen Schlüsselkompetenzen, Selbstverständnisse und Wertvorstellungen für die europäische Lebenswirklichkeit zu entwickeln. Das interdisziplinäre Forschungsprojekt Edu.GR untersucht anhand der Bedingungen der Großregion als exemplarischem transnationalem Bildungsraum, wie Lern- und Integrationsprozesse erfolgen und wie diese Bildungsaufgabe in Schulpraxis und Bildungspolitik der Grenzregionen umgesetzt wird.

Im Fokus steht die Frage, wie mentale Selbstverständnisse, Überzeugungen, Werte und Vorstellungen bei Lernenden und Lehrenden in den Teilregionen der Großregion durch schulische wie gesellschaftliche Wissensproduktion, -aneignung und -tradierung handlungsleitend beeinflusst werden.

Zudem wird in einem Mixed-Methods-Design unter Anwendung eines Multi-Informanten-Vorgehens aus soziologischer, kulturwissenschaftlicher, fachdidaktischer und pädagogischer Perspektive erforscht, wie sich letztlich kollektive Deutungsmuster und soziale Wirklichkeit eines europäischen Zusammenhalts durch transnationale Lern- und Integrationsprozesse in Bildungswesen, Unterricht und Schulkulturen sowie durch entsprechende Bildungsdiskurse konstruieren.

Ziel von Edu.GR ist es, Herausforderungen und Bildungschancen für eine europäische Integration und Europabilidung in Grenzräumen durch interdisziplinäre und kulturvergleichende Erhebungen abzuleiten. Darauf aufbauend sollen entsprechende Konzepte zur Förderung einer transnationalen Europabilidung in Grenzräumen für Lehrerbildung, Schulpraxis und Bildungspolitik entwickelt werden.

6. ZER – Zusammenhalt in Europa durch Religion? Eine Evaluation der Sozialkapitalbildung in religiösen Organisationen angesichts von Flucht und Migration

Projekt:

ZER – Zusammenhalt in Europa durch Religion?
Eine Evaluation der Sozialkapitalbildung in religiösen Organisationen angesichts von Flucht und Migration

Projektlaufzeit:

01.12.2020 bis 30.11.2023

Koordinator:

Unser, Alexander, JProf. Dr.
Technische Universität Dortmund – Fakultät für
Humanwissenschaften und Theologie – Institut für
Katholische Theologie
Tel.: +49 231 755-2864
E-Mail: alexander.unser@tu-dortmund.de

Kurzinformation

Ziel des Forschungsprojekts ist es, empirisch zu untersuchen, wie angesichts der derzeitigen Flucht- und Migrationsdynamiken die Potentiale von Religion optimal genutzt werden können, um Vertrauen zwischen autochthoner Bevölkerung und Migrant*innen zu stiften und so den Zusammenhalt in Europa zu stärken. Dazu fokussiert das Forschungsvorhaben schwerpunktmäßig auf das Themenfeld „Kulturelle Grundlagen von Zusammenhalt“. Theoretischer Bezugspunkt ist der Sozialkapitalansatz, mit dessen Hilfe gemeinsam mit den Praxispartnern vor Ort (christliche und muslimische Gemeinden, die sich für Migrant*innen oder Geflüchtete engagieren) deren Arbeit evaluiert und weiterentwickelt wird. Praxispartner wurden exemplarisch aus Deutschland, Polen und den Niederlanden ausgewählt, um die Diversität in der EU hinsichtlich der öffentlichen Bedeutung von Religion als wichtigen Kontextfaktor berücksichtigen zu können.

Methodisch verfolgt das Projekt einen Mixed Methods-Ansatz, der Verfahren der quantitativen und der qualitativen Sozialforschung aufeinander bezieht. Während mittels eines Surveys die Mitglieder der beteiligten religiösen Organisationen befragt werden, um so quantitative Daten über das Vorliegen von Sozialkapital, die strukturellen Rahmenbedingungen des Engagements und intervenierende Individualmerkmale wie Religiosität und politische Einstellungen zu erhalten, werden zusätzlich qualitative Interviews geführt, in denen erfragt wird, wie Mitglieder ihr Engagement mit Bezug auf ihre religiöse Tradition (religiöse Lehren, Narrative etc.) verstehen und begründen.

Die Erkenntnisse beider methodischer Zugänge werden anschließend bei der Dateninterpretation aufeinander bezogen.

Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse werden in einem letzten Projektabschnitt gemeinsam mit den Praxispartnern Strategien und Interventionen entwickelt, die die Sozialkapitalbildung im Rahmen ihres Engagements für Migrant*innen bzw. Geflüchtete verbessern sollen.

7. Sozlus – Soziale Identität und gesellschaftlicher Zusammenhalt: Welche Anerkennungsdefizite bedrohen die soziale Kohäsion?

Projekt:

Sozlus – Soziale Identität und gesellschaftlicher Zusammenhalt: Welche Anerkennungsdefizite bedrohen die soziale Kohäsion?

Projektaufzeit:

01.01.2021 bis 31.12.2023

Koordinator:

Groß, Martin, Prof. Dr.
Eberhard-Karls-Universität Tübingen – Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät –
Institut für Soziologie
Tel.: +49 7071 29-78382
E-Mail: martin.gross@uni-tuebingen.de

Kurzinformation

In jüngerer Zeit deuten etliche Zeichen auf eine Erosion des gesellschaftlichen Zusammenhalts. So nimmt in vielen Ländern, auch in Deutschland, das Institutionenvertrauen ab. Insbesondere die zunehmende Unterstützung populistischer Parteien kann als Ausdruck zunehmender Gefährdung gesellschaftlichen Zusammenhalts angesehen werden: Populistische Parteien betonen die Grenzen zwischen gesellschaftlichen Gruppen, entlang vertikaler Stratifizierungsdimensionen („Volk“ vs. „Elite“) ebenso wie entlang horizontaler Innen-Außenabgrenzungen („Deutsche“ vs. „Zuwanderer“). Die zunehmende Bedeutung partikularistischer Grenzziehungen schwächt aber erheblich die soziale Integration auf gesamtgesellschaftlicher Ebene.

Das Projekt Sozlus fragt, inwieweit die zunehmende Unterstützung populistischer Strömungen und andere Indikatoren der Gefährdung des gesellschaftlichen Zusammenhangs als Folge bedrohter sozialer Identitäten zu verstehen sind, die Anerkennungsdefizite beinhalten, wodurch die Ausbildung positiver sozialer Identitäten unterminiert wird. Es wird angenommen, dass in der Folge solcher Identitätsbedrohungen der nostalgische Wunsch, „traditionelle“ soziale Identitäten wiederherzustellen, entsteht, was vor allem durch partikulare, sich gegen Anderen abgrenzende Identitäten zu erreichen ist.

Das Projekt beinhaltet drei Teiluntersuchungen. Erstens geht eine Sekundäranalyse europäischer und außereuropäischer Erhebungen der Frage nach, wie sich gesellschaftliche Strukturcharakteristika auf die Ausbildung sozialer Identitäten und den sozialen Zusammenhalt auswirken. Zweitens untersucht eine Online-Befragung, wie sich

Identitätsverunsicherung und die wahrgenommene Abwertung verschiedener sozialer Kategorien auf zentrale Indikatoren sozialer Kohäsion auswirken. Drittens prüft ein Online-Experiment, das die Bewertung unterschiedlicher sozialer Kategorien manipuliert, die kausalen Beziehungen zwischen Identitätsbedrohung und sozialem Zusammenhalt.

8. KommZuEU – Kommunen als Anker des Zusammenhalts im europäischen Mehrebenensystem



Verbundprojekt:

KommZuEU – Kommunen als Anker des Zusammenhalts im europäischen Mehrebenensystem.

Projektaufzeit:

01.01.2021 bis 31.12.2023

Kooperationspartner:

Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer – Lehrstuhl für Politikwissenschaft

FernUniversität in Hagen – Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften – Institut für Politikwissenschaft III – Politikfeldanalyse & Umweltpolitik

Koordinator:

Grohs, Stephan, Prof. Dr.

Tel.: +49 6232 654-453

E-Mail: grohs@uni-speyer.de

Kurzinformation:

Die lokale Ebene ist als Frontline-Ebene des unmittelbaren Kontaktes von Politik und Verwaltung mit den BürgerInnen besonders geeignet für die Vermittlung der Idee des Zusammenhalts in Europa. Von dieser These ausgehend wird in einem interdisziplinären Forschungsprojekt (aus Politikwissenschaft, Verwaltungswissenschaft, und Kommunalwissenschaften) mit der Unterstützung durch Praxispartner auf die zentrale Forschungsfrage „(Wie) Können Kommunen als Anker des grenzüberschreitenden Zusammenhalts in Europa wirken?“ eingegangen. Zudem stehen folgende Teilfragen im Fokus:

- Wie europaaktiv sind die deutschen Kommunen?
- Wie wird die EU von den BürgerInnen in der Kommune wahrgenommen?
- Was tun die deutschen Kommunen zur Vermittlung von Zusammenhalt in Europa? Welche Frames der EU, der europäischen Integration und der Idee des Zusammenhalts stehen dabei im Zentrum?
- Besteht ein Zusammenhang zwischen der Europaaktivität der Kommune und der Wahrnehmung der EU bei den BürgerInnen? (Wie) Beeinflussen unterschiedliche kommunale Europaaktivitäten das Potential einer Stärkung von Zusammenhalt?
- Wie können Kommunen angesichts häufig prekärer Haushaltslagen unterstützt und befähigt werden, solche Aktivitäten weiter zu verfolgen und auszubauen?

Die Untersuchung wird in drei empirischen Schritten durchgeführt und umfasst neben einer schriftlichen Befragung aller deutschen Städte mit über 20.000 Einwohnern qualitative Fallstudien zur kommunalen Europaaktivität sowie BürgerInnenbefragungen zu Wahrnehmung und Effekten derselben in vier ausgewählten Städten.

Der Projektteil an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer (Verbundkoordination) beinhaltet die quantitative Erhebung der Europaaktivität deutscher Städte bundesweit sowie die BürgerInnenbefragungen in den ausgewählten Fallstädten. Der Projektteil an der FernUniversität in Hagen (Verbundpartner) widmet sich der umfassenden qualitativen Rahmenanalyse sowie der tiefergehenden qualitativen Fallanalyse in vier ausgewählten Städten.

9. ZUSE – Zusammenhalt durch Sicherheit? Diskurse, Interaktionen und Praktiken des europäischen Zusammenhaltes im Feld Sicherheit

Verbundprojekt:

ZUSE – Zusammenhalt durch Sicherheit? Diskurse, Interaktionen und Praktiken des europäischen Zusammenhaltes im Feld Sicherheit.

Projektaufzeit:

01.01.2021 bis 31.12.2023

Kooperationspartner:

Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH)

Universität der Bundeswehr München – Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften – Institut für Soziologie und Volkswirtschaftslehre

Eberhard-Karls-Universität Tübingen – Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät – Institut für Politikwissenschaft

Koordinator:

Hegemann, Hendrik, Dr.

Tel.: +49 40 866077-44

E-Mail: hegemann@ifsh.de

Kurzinformation

Das Vorhaben ist eingebettet in das Verbundprojekt „Zusammenhalt durch Sicherheit? Diskurse, Interaktionen und Praktiken des europäischen Zusammenhaltes im Feld Sicherheit. (ZUSE)“. Verbundkoordinator ist Dr. Hendrik Hegemann vom Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH).

Das Verbundvorhaben geht der Frage nach, wie sich Sicherheit als Leitvorstellung zur Organisation europäischen Zusammenhaltes innerhalb öffentlicher Diskurse entwickelt, wie sich dies in konkrete Interaktionen und Praktiken auf verschiedenen Ebenen übersetzt, und welche Wirkungen auf Politik und Gesellschaft damit verbunden sind. Ausgangspunkt ist die Feststellung, dass sich „Sicherheit“ im umfassenden Sinne als zentraler Bezugspunkt zur Organisation von Zusammenhalt innerhalb der Europäischen Union (EU) etabliert hat.

Das Verbundprojekt betrachtet dabei Phänomene auf der politischen, der administrativen und der gesellschaftlichen Ebene. Das Teilvorhaben A widmet sich der Analyse der administrativen Ebene und untersucht Interaktionen zwischen administrativen Akteur*innen aus den Mitgliedstaaten sowie aus Rat und Kommission, insbesondere mit Blick auf Konvergenz und Divergenz bei Vorstellungen zur Organisation von Sicherheit und Zusammenhalt in Europa sowie Selbst- und Fremdbildern.

Das Vorhaben plant, die vorhandene akademische Literatur zum Thema aufzuarbeiten, forschungsleitende Hypothesen zu entwickeln und zu operationalisieren, qualitative Interviews durchzuführen, Fragebögen zu erstellen und anzuwenden sowie Dokumentenanalysen durchzuführen. Mit Blick auf die Ergebnisse soll einerseits die Verbreitung innerhalb der Fachcommunity durch Publikationen und Konferenzpräsentationen stattfinden. Darüber hinaus soll unter anderem ein niedrigschwelliger Zugang zum Material über die Website garantiert werden. Zudem sollen Policy Briefs sowie Blog- und Kurzbeiträge erstellt werden und zwei Transferworkshops in Berlin und Brüssel stattfinden.

Durch ihre koordinierende Rolle leistet die Institution des Teilprojektes A einen besonders wichtigen Beitrag für den Transfer in die Praxis, der jedoch in enger Abstimmung mit den anderen Verbundpartnern geschehen wird.

Die Teilprojekte B und C beteiligen sich an den Transfermaßnahmen in enger Abstimmung mit den anderen Verbundpartnern. Der Verbund plant, mit folgenden Praxispartnern zu kooperieren: Bundeszentrale für politische Bildung, Regiestelle „Zusammenhalt durch Teilhabe“, Europa-Union Deutschland e.V., Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland, Gemeinsame Vertretung der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein bei der EU.

10. MovE – Movements of Europe. Transnationale soziale Bewegungen und Bruchlinien der Solidarität



Projekt:	MovE – Movements of Europe. Transnationale soziale Bewegungen und Bruchlinien der Solidarität
Projektlaufzeit:	01.01.2021 bis 31.12.2023
Koordinator:	Reitz, Tilman, Prof. Dr. Friedrich-Schiller-Universität Jena – Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften – Institut für Soziologie Tel.: +49 3641 9-45571 E-Mail: tilman.reitz@uni-jena.de

Kurzinformation

Das Projekt analysiert europapolitische Perspektiven sozialer Bewegungen, um Spannungen zwischen lokaler, nationaler und europäischer Ebene auszuloten und Ansätze zu ihrer Bewältigung zu erarbeiten. In Kooperation mit Praxispartnern aus der Stadt-, Geschlechter- und Klimapolitik werden verschiedene Aspekte untersucht: a) wie sich lokale Ansätze im europäischen Raum zu organisieren und zu verorten versuchen und wie sie sich dabei b) zu transnationalen Regelungskontexten, besonders zu den Institutionen der EU verhalten. Zudem wird c) analysiert, auf welche Vermittlungsgrenzen die Bewegungen stoßen, zumal in Feldern, in denen Kritik an europäischen Institutionen und Umgestaltungsprozessen auch nationalistisch und rechtspopulistisch aufgefasst wird. Dafür werden sowohl die grenzüberschreitenden Perspektiven der jeweiligen Akteure als auch – anhand vergleichender Fallstudien – die Konflikte und Grenzen ihres Engagements untersucht.

Für die Durchführung der Forschungen und die Verwertung der Resultate sieht das Projekt Kooperationen mit Praxispartnern aus verschiedenen europäischen Ländern vor, die Erfahrungen zugänglich machen und denen ein Austauschforum geboten wird. Im Einzelnen sind dies die European Coalition for the Right to Housing and to the City, verschiedene Initiativen zum Frauen*streik und für ökologische Landwirtschaft. Überschneidungen zwischen ihren Tätigkeitsfeldern (etwa im Gebiet kommunaler Care-Infrastrukturen) sollen ebenso bearbeitet werden wie mögliche Zielkonflikte und potenziell gemeinsame Probleme in der Vermittlung lokaler, nationaler und transnationaler Ebenen (in Themengebieten wie Energieversorgung oder Konflikten zwischen kosmopolitischen und lokalen Orientierungen).

Für die Erforschung der Bewegungspraxis und die kooperative Wissensproduktion kommen Methoden der qualitativen Sozialforschung und der transformativen Aktionsforschung zum Einsatz, die Ergebnisse werden für öffentliche Debatten aufbereitet.

11. EUNIDES – Europäische und nationale Identifikation: Ursachen, Formen und Folgen für Solidarisierung und Entsolidarisierung

Projekt:

EUNIDES – Europäische und nationale Identifikation: Ursachen, Formen und Folgen für Solidarisierung und Entsolidarisierung (EUNIDES)

Projektaufzeit:

01.01.2021 bis 31.12.2023

Koordinator:

Cohrs, Christopher, Prof. Dr.
Philipps-Universität Marburg – FB 04 Psychologie –
AG Sozialpsychologie, Wirtschaft, Methoden – AE
Sozialpsychologie
Tel.: +49 6421 28-26632
E-Mail: christopher.cohrs@uni-marburg.de

Kurzinformation

Das Forschungsprojekt widmet sich den Fragen nach Formen der Identifikation mit Europa und ihrer Entwicklung, Ursachen und Folgen europäischer Identifikation bzw. ihres Fehlens für den Zusammenhalt in Europa. Dabei steht insbesondere das Zusammenspiel von europäischer und nationaler Identifikation im Fokus.

Die Ausgangshypothese ist, dass kollektive Identifikation zurückgeht, (1) weil Menschen nicht mit sozioökonomischen Bedingungen zufrieden sind, z.B. aufgrund eigener oder beobachteter (relativer) Deprivation, (2) sie sich nicht von politischen Eliten respektiert fühlen, diese als nicht responsiv und das politische System als nicht hinreichend demokratisch betrachten, (3) sie ihre eigenen Werte nicht mit den propagierten Werten in Übereinstimmung sehen und (4) sie ethnische Vielfalt in Europa bzw. in ihrem Land als Gefahr für die Essenz Europas bzw. ihres Landes ansehen. Auf Basis dieser Ursachen werden vier Formen der kollektiven Identifikation unterschieden: sozioökonomische, zivil-politische, kulturelle und ethnische Identifikation. Es wird angenommen, dass sich aus diesen Formen der Identifikation bzw. ihrem Fehlen unterschiedliche Tendenzen gesellschaftlicher Solidarisierung oder Entsolidarisierung ergeben.

In vier Arbeitspaketen werden folgende Punkte empirisch untersucht: (1) Entwicklung, Stand, Bedeutung und Folgen der Identifikation mit Europa (Sekundäranalysen vorliegender Umfragedaten im Ländervergleich), (2) Stand, Entwicklung, Determinanten und Folgen nationaler und europäischer Identifikationsformen (Sekundäranalysen vorliegender Umfragedaten im Ländervergleich), (3) kausale Dynamiken europäischer Identifikation

(experimentelle Primärstudien) und (4) Determinanten, Folgen und Zusammenhänge nationaler und europäischer Identifikation (Primär-Umfragestudie).

Das Projekt knüpft an wichtige internationale Forschungsstränge an, nutzt ein interdisziplinäres Rahmenmodell, fortgeschrittene Analysemethoden sowie experimentelle Elemente, um auch kausale Aussagen zu ermöglichen.

12. SOHA – Orte und Motive solidarischen Handelns in transnationalen Arbeitsbeziehungen



Projekt: SOHA – Orte und Motive solidarischen Handelns in transnationalen Arbeitsbeziehungen

Projektaufzeit: 01.01.2021 bis 31.12.2023

Koordinator:
Klee, Andreas, Prof. Dr.
Universität Bremen – Zentrum für Arbeit und Politik (zap)
Tel.: +49 421 218-56700
E-Mail: aklee@uni-bremen.de

Kurzinformation

Entlang der Frage „Wie und unter welchen Voraussetzungen entsteht Solidarität in den transnationalen Arbeitsbeziehungen?“ wird im Projekt SOHA der Zusammenhalt in Europa erforscht. Dabei wird angenommen, dass in zunehmend transnational gestalteten Arbeitsmärkten der kooperative Umgang mit verschiedenen Konfliktlinien (zwischen Kapital und Arbeit, Arbeitnehmern und deren Interessenvertretungen in verschiedenen Branchen und aus verschiedenen Ländern) ein wesentliches Element für das Gelingen des europäischen Projektes ist.

SOHA untersucht Orte und Themen der Regulierung und Implementation arbeitsbezogener Normen, um Formen von transnationaler Solidarität als umfangreichen, wechselseitigen Problemlösungswillen verschiedener europäischer und nationaler Akteure zu identifizieren: Schwerpunkte sind die Bearbeitung von Themen wie Equal Pay, Work Life Balance oder Digitalisierung im Zuge der Fortentwicklung von freiwilligen Unternehmensabkommen (TCA) bzw. durch Europäische Betriebsräte (EBR). Ferner werden Interaktionen von Verbänden in verschiedenen Branchen analysiert, um bestehende Koalitionen – aber auch Abgrenzungen – zwischen nationalen, regionalen und transnationalen Akteuren innerhalb der jeweiligen Lager von Arbeitgebern und Gewerkschaften, aber auch zwischen diesen zu identifizieren. Hier stehen die Regulierung eines europäischen Mindestlohns und Kooperationen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Entsenderichtlinie im Vordergrund.

Ziel ist es, die Komplexität von Solidarität in den transnationalen Arbeitsbeziehungen anhand von „weichen“, nicht-antagonistischen wie auch „harten“ antagonistischen Themen abzubilden, Systematisierungen zu erweitern sowie die jeweiligen (regulativen) Voraussetzungen verschiedener Formen kooperativ-solidarischen Handelns zu identifizieren. Des Weiteren gilt es, die gewonnenen Erkenntnisse zu komprimieren und als Verstehens- und Handlungshilfen zu formulieren, um sie an unterschiedliche Stakeholder und Multiplikatoren zu vermitteln.

13. CoBo – Territorialer Zusammenhalt in Deutschlands Grenzregionen

Projekt: CoBo – Territorialer Zusammenhalt in Deutschlands Grenzregionen

Projektaufzeit: 01.01.2021 bis 31.12.2023

Koordinator: Chilla, Tobias, Prof. Dr.
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg – Naturwissenschaftliche Fakultät – Institut für Geographie
Tel.: +49 9131 85-23308
E-Mail: tobias.chilla@fau.de

Kurzinformation

Viele Facetten des europäischen Zusammenhalts zeigen sich besonders plastisch an den europäischen Binnengrenzen. Das Projekt untersucht die Organisation des Zusammenhaltes in Grenzregionen und lotet die hier bestehenden Potenziale aus. Zwar sind grenzüberschreitendes Zusammenwachsen und regionales Prosperieren auch die Erfolge der Kooperation auf verschiedenen Ebenen. Dennoch spielen Barrieren und Randlagen trotz des europäischen Integrationsprozesses weiterhin eine Rolle. Zudem sind jüngst verstärkt Trends des Euroskeptizismus zu verzeichnen, und es ist eine Reduktion der Finanzmittel in der EU-Grenzraum-Förderung absehbar. Daher stellt sich nun die Frage, wie die erreichten Fortschritte des grenzüberschreitenden Zusammenhalts erhalten und möglichst fortgeführt werden können.

Das vorliegende Projekt analysiert in einem ersten Schritt die jüngeren Trends und Zukunftsaussichten der Grenzregionen Deutschlands und positioniert diese Regionen aus einer vergleichenden Perspektive sowohl untereinander als auch in einer europaweiten Perspektive.

Dabei werden sozio-ökonomische Entwicklungen und Governance-Konstellationen einbezogen. Beide Perspektiven werden in einer übergreifenden Potenzialanalyse zusammengeführt. Die Strategie-Phase des Projekts dient erstens der transdisziplinären Vertiefung der gewonnenen Erkenntnisse, zweitens der vorausschauenden Auseinandersetzung mit zukünftigen Entwicklungen in den Grenzregionen und ihren Auswirkungen auf den territorialen Zusammenhalt sowie drittens der Ableitung entsprechender Empfehlungen für die verschiedenen Politikebenen. Hier werden Stakeholder aus den Grenzregionen eingebunden. Die Praxispartner des Projektes spielen dabei eine zentrale Rolle (Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen sowie die einschlägigen Referate im BMI und im BBSR). Als Unterauftragnehmer unterstützt das Forschungszentrum Regional Science am IMP-HSG der Universität St. Gallen das Projekt in der Strategieentwicklung und Governance-Analyse.

14. WEZ – Wächst Europa zusammen? Konvergenz und Divergenz politischer Einstellungen in Europa



Projekt: WEZ – Wächst Europa zusammen? Konvergenz und Divergenz politischer Einstellungen in Europa

Projektaufzeit: 01.01.2021 bis 31.12.2023

Koordinator:
Khoudja, Yassine, Dr.
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main – Fachbereich Gesellschaftswissenschaften – Institut für Soziologie
Tel.: +49 69 798-36614
E-Mail: khoudja@soz.uni-frankfurt.de

Kurzinformation

Nachdem Europa seit Ende des zweiten Weltkriegs stetig weiter zusammengewachsen ist, sind im letzten Jahrzehnt größere Herausforderungen einer weitergehenden EU-Integration deutlich sichtbar geworden. Die Wirtschaftskrise und die durch große Flüchtlingsbewegungen 2015 ausgelöste „Schengen“-Krise haben in unterschiedlichen politischen Themen deutliche Uneinigkeiten innerhalb und zwischen europäischen Ländern zu Tage kommen lassen.

Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich das Forschungsprojekt mit Polarisierungs- und Fragmentierungstendenzen der öffentlichen Meinung in Europa. Empirische Grundlagen bilden statistisch repräsentative ländervergleichende Surveys mit Längsschnitt-Design (repeated cross-section). Dabei stehen Einstellungen zu vier politischen Schlüsselthemen im Zentrum der Untersuchung: ökonomische Umverteilung, Geschlechterverhältnisse, Einwanderung und kulturelle Diversität sowie Europäische Integration.

Das Projekt untersucht potentielle Polarisierungs- und Fragmentierungstendenzen entlang dieser Themen aus drei analytischen Perspektiven: Erstens werden Einstellungsverteilungen zu den politischen Schlüsselthemen und deren Entwicklung im Zeitverlauf zwischen und innerhalb europäischer Länder verglichen. Zweitens werden politische Themenüberlappungen, d.h. Korrelationen zwischen Einstellungen zu den politischen Schlüsselthemen in Europa, analysiert. Drittens werden Einstellungsstrukturen zwischen Individuen verglichen, um sogenannte politische Glaubenssysteme zu identifizieren und zu fragen, ob diese größtenteils entlang bekannter politischer Pole strukturiert sind (z.B. links-sozialistisch vs. christlich-konservativ) oder ob es Gruppen gibt, deren Einstellungsstruktur noch nicht von etablierten politischen Ideologien abgedeckt werden.

15. TransMIGZ – Transnationale Einflüsse, migrantische Identitäten und Gesellschaftlicher Zusammenhalt



Projekt: TransMIGZ – Transnationale Einflüsse, migrantische Identitäten und Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Projektaufzeit: 01.01.2022 bis 30.06.2023

Koordinator: Zick, Andreas, Prof. Dr.
Universität Bielefeld – Zentrale wissenschaftliche Einrichtungen – Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung
Tel.: +49 521 106-2442

Kurzinformation

Für politische Entscheidungsträger*innen in Europa ist es wichtig, multikulturelle Gesellschaften so zu gestalten, dass sie Konflikte konstruktiv lösen und regulieren können, um gesellschaftlichen Zusammenhalt, innergesellschaftlichen Frieden und insgesamt zufriedenstellende, erfolgreiche Lebensverhältnisse zu gewährleisten. Sogenannte Parallelgesellschaften sind eine Belastung und Hürde für Zusammenhalt, selbst wenn die Separationen aus verschiedenen Gründen verständlich sein mögen. Dies betrifft derzeit zum Beispiel und vor allem die Gruppe der türkeistämmigen Gemeinschaften in europäischen Ländern.

Das Forschungsprojekt wird aus empirischer Sicht den Zusammenhang zwischen politischer Transformation und politischen Diskursen türkeistämmiger Gemeinschaften im Aufenthalts- und Herkunftsland untersuchen. Hier interessieren insbesondere Diskurse über nationale Identität, die eine kollektive Nostalgie betonen und dazu führen, dass „Diasporatürk*innen“ ihre Identität neu konstruieren. Konkret wird im Projektverlauf der politische Diskurs über Integration und gesellschaftlichen Zusammenhalt bezogen auf türkeistämmige Personen in Deutschland aufgearbeitet, um diesen mit der Heimatstaatpolitik der Türkei sowie Reaktionen der deutschen Politik vergleichend zu analysieren. Die so gewonnenen Daten werden dann mit Reaktionen auf Diskurs und Identitätspolitik von unterschiedlichen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Organisationen bzw. Institutionen in der Türkei und in Deutschland sowie von deutschen Politiker*innen in Verbindung gebracht. Dieses Gesamtbild unterschiedlicher Politiken, Einflussnahmen und Reaktionen wird dann anhand einer qualitativen Erhebung mit den Wahrnehmungen zu gesellschaftlichem Zusammenhalt türkeistämmiger Personen in Deutschland aus erster, zweiter und dritter Generation in Verbindung gebracht.

Abschließend wird TransMIGZ die Analysen des Wirkungszusammenhangs unterschiedlicher Identitätspolitiken mit gesellschaftlichem Zusammenhalt für den Transfer aufbereiten sowie die Projektergebnisse in Transferworkshops mit Expert*innen aus Politik und Praxis diskutieren.

16. PerzepEU – Zusammenhalt in Europa – Wahrnehmung und Handlungsfelder



Projekt:	PerzepEU – Wahrnehmung und Handlungsfelder. Eine Untersuchung zu Bestimmungsfaktoren für die Wahrnehmung des Zusammenhalts in Europa unter Berücksichtigung der Rolle nationaler Wohlfahrtsstaaten sowie zu Möglichkeiten verschiedener Transfermechanismen zur Förderung des Zusammenhalts
Projektaufzeit:	01.12.2020 bis 30.11.2023
Koordinatorin:	Hassel, Anke, Prof. Dr. Hertie School of Governance gemeinnützige GmbH Tel.: +49 30 259219-127 E-Mail: hassel@hertie-school.org

Kurzinformation

Die Leitfrage des Projekts Zusammenhalt in Europa – Wahrnehmung und Handlungsfelder (PerzepEU) lautet: Wie wird Zusammenhalt in der EU wahrgenommen und wie kann er unter den Bedingungen hoher politisch-institutioneller Heterogenität gestärkt werden?

Das Projekt verbindet dabei die Perspektive der Bürgerinnen und Bürger mit der Analyse politisch-institutioneller Maßnahmen der Mitgliedsstaaten und der EU in einer interdisziplinär soziologisch-politikwissenschaftlichen Perspektive mit starker Praxisorientierung. Es untersucht in vier Arbeitspaketen erstens die Bestimmungsfaktoren für die Wahrnehmung von Zusammenhalt in Europa unter besonderer Berücksichtigung sozio-ökonomischer Faktoren, zweitens die Rolle der unterschiedlichen Typen der Wohlfahrtsstaaten für die Wahrnehmung von Zusammenhalt, drittens im Vergleich mit Kanada, der Schweiz und den USA die Muster von Transfermechanismen für Zusammenhalt in föderalen Systemen und viertens in einem praxisorientierten Arbeitspaket die unterschiedlichen Policy-Instrumente zur Verbesserung des Zusammenhalts in und zwischen den EU Mitgliedsstaaten.

Es sollen, gemeinsam mit Praxispartnern, bestehende Policy-Instrumente auf ihre Auswirkung auf gesellschaftlichen Zusammenhalt untersucht sowie neue Instrumente entwickelt werden. Die Ergebnisse dieser Arbeit werden in Policy Briefs sowie in einem Praxisworkshop auch an die interessierte Fachöffentlichkeit in Berlin, als auch, in Kooperation mit dem Europäischen Gewerkschaftsinstitut (ETUI), in Brüssel vermittelt werden.

17. Euroskepsis – Europas Gegenbewegungen. Euroskeptische Verflechtungen von den Anfängen der Europäischen Integration bis heute

Projekt:

Euroskepsis – Europas Gegenbewegungen.
Euroskeptische Verflechtungen von den Anfängen
der Europäischen Integration bis heute

Projektlaufzeit:

01.04.2021 bis 31.03.2024

Kooperationspartner:

Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissen-
schaftliche Institute im Ausland – Deutsches Histo-
risches Institut Rom

Deutsches Historisches Institut Warschau

Deutsches Historisches Institut London

Stiftung Hamburger Institut für Sozialforschung

Koordinator:

Baumeister, Martin, Dr.
Tel.: +39 06 660492-26
E-Mail: baumeister@dhi-roma.it

Kurzinformation

Im Rahmen des Projekts wird das Ideal des Zusammenhalts der Europäischen Union in die Geschichte der Skepsis gegenüber Europa eingebettet. Diese Skepsis hat die europäische Einigung einerseits von Beginn an bedingt und begrenzt, andererseits hat sie eigene Formen des Zusammenhalts in Europa gestiftet. Dabei geht das Vorhaben aus einer interdisziplinären und internationalen Perspektive an die Frage nach der geschichtlichen Bedingtheit des europäischen Zusammenhalts heran. Während gegenwärtig vor allem politikwissenschaftliche, auf die jüngere Vergangenheit ausgerichtete Analysen das Forschungsfeld dominieren, verbindet das Projekt historische, soziologische und politikwissenschaftliche Ansätze.

Der Verbundcharakter des Vorhabens trägt dem Umstand Rechnung, dass die Breite und Bedeutung der gegenwärtigen Euroskepsis erst dann zu Tage treten, wenn die Verflechtung regionaler, nationaler und europäischer Kontexte ins Zentrum gestellt wird. Ziel ist es, Euroskepsis in ihren unterschiedlichen Ausprägungen als das

Ergebnis der Auseinandersetzung transnationaler, sich wechselseitig befördernder und behindernder Europavorstellungen zu erklären.

Mit diesem Ziel schließen sich die Deutschen Historischen Institute in Rom, London und Warschau mit dem Hamburger Institut für Sozialforschung zusammen und bieten damit die einzigartige Möglichkeit einer internationalen wissenschaftlichen Vernetzung, um das Thema zu erschließen. Die Kooperationspartner erwarten von den neun Teilprojekten und dem Gesamtvorhaben aufgrund dieses Zugangs Erkenntnisse, die von unmittelbarer gesellschaftspolitischer Relevanz sind.

Die Teilprojekte untersuchen: 1) Euroskepsis von deutsch-französischen Wirtschafts- und Verwaltungseliten in den Anfängen der EWG 2) Euroskepsis während der europäischen Integration und Entkolonialisierung in Portugal 3) Euroskepsis rechter Bewegungen in Deutschland und Westeuropa 4) Euroskepsis in „südeuropäischen“ Gewerkschaften 5) Euroskepsis rechter Bewegungen in Italien und Westeuropa 6) Euroskepsis zivilgesellschaftlicher Organisationen in Großbritannien 7) Euroskepsis von britischen Wirtschafts- und Verwaltungseliten während des britischen EG-Beitritts 8) Euroskepsis zivilgesellschaftlicher Organisationen in Polen 9) Euroskepsis in rechten Kreisen der katholischen Kirche in Polen und Westeuropa. Um den Wissenstransfer zu gewährleisten, hat sich das Forschungsvorhaben mit mehreren Kooperationspartnern zusammengeschlossen (u.a. ZeitStiftung).

18. AIM – Analyse institutionellen Handelns im Umgang mit der Mobilität europäischer Bürger*innen. Ansätze zur Förderung des Europäischen Zusammenhalts



Projekt:

AIM – Analyse institutionellen Handelns im Umgang mit der Mobilität europäischer Bürger*innen. Ansätze zur Förderung des Europäischen Zusammenhalts

Projektaufzeit:

01.04.2021 bis 31.03.2024

Koordinatorin:

Großmann, Katrin, Prof. Dr.
Fachhochschule Erfurt University of Applied Sciences – Fakultät Architektur und Stadtplanung –
Fachgebiet Stadt- und Raumsoziologie
Tel.: +49 361 6700-414
E-Mail: katrin.grossmann@fh-erfurt.de

Kurzinformation

Im Handeln der Institutionen im Umgang mit europäischer Binnenmobilität liegen wesentliche Potentiale verborgen, den Zusammenhalt in Europa zu stärken. Das Projekt AIM identifiziert diese Potentiale am Beispiel der aktuellen Praxis in einer Großstadt Ostdeutschlands und untersucht die Bedingungen gelingender Steuerung: In Halle (Saale) zählen benachteiligte EU-Bürger*innen aus Südosteuropa zu den größten Gruppen der Zuwanderer*innen, der lokale Diskurs ist geprägt durch Konflikte im Zusammenleben und ein Netzwerk lokaler Akteure nimmt sich der Probleme an.

Das Projekt setzt sich zum Ziel, den institutionellen Umgang mit europäischer Binnenmobilität in der Kommune zu untersuchen. Der Fokus liegt darauf, Potentiale zur Förderung des europäischen Zusammenhalts in der lokalen Praxis zu identifizieren, die Bedingungen gelingender Steuerung zu verstehen und gemeinsam mit Praxis und Politik Verbesserungsmöglichkeiten herauszuarbeiten. Dazu wurde ein qualitatives, praxisorientiertes und in Teilen kooperatives Vorgehen gewählt, das Dokumenten-, Diskurs- und Netzwerkanalysen, qualitative Interviews sowie enge Austauschprozesse (u. a. durch eine mehrstufige Workshoptreihe mit White Paper) umfasst.

Unterstützt durch zwei Auftragsstudien in Rumänien und Italien entwickelt das Projekt eine ganzheitliche Sicht auf den Zusammenhang zwischen innereuropäischer Mobilität und gelingender Governance des europäischen Zusammenhalts. Forschungsseitig trägt das Projekt zum Erkenntnisgewinn an der Schnittstelle zwischen der

Erforschung der Binnenmigration, des europäischen Zusammenhalts und der Mehr-Ebenen-Governance bei. Die Ergebnisse werden in verschiedenen wissenschaftlichen Publikationen sowie Vorträgen auf Fachkonferenzen veröffentlicht. Zudem erfolgt ein Transfer in die Lehre der Fachhochschule Erfurt.

Weiterführend stellt die ebenen-übergreifende Kooperation zwischen Institutionen eine zukunftsweisende Aufgabenstellung für die Forschung dar. In Anschluss an das Projekt werden Möglichkeiten für die weiterführende Bearbeitung des Themas in Form eines Verbundprojekts geprüft. Denkbar ist auch eine europäische Kooperation, in welcher auf den Erkenntnissen ausländischer Gutachten aufgebaut wird.

19. FANZinE – Fußball als Grundlage gesellschaftlichen Zusammenhalts in Europa



Projekt: FANZinE – Fußball als Grundlage gesellschaftlichen Zusammenhalts in Europa

Projektaufzeit: 01.01.2021 bis 31.12.2023

Koordinator:
Niemann, Arne, Univ.-Prof. Dr.
Johannes Gutenberg-Universität Mainz – FB 02 Sozialwissenschaften, Medien und Sport – Institut für Politikwissenschaft
Tel.: +49 6131 39-25486
E-Mail: arne.niemann@uni-mainz.de

Kurzinformation

Vor dem Hintergrund verschiedener europäischer Krisen, erstarkender anti-europäischer Einstellungen in einigen Ländern und der Etablierung europaskeptischer politischer Bewegungen ist es das Ziel, die bisherige Forschung zu europäischer Identität um den Einfluss von massentauglichen Freizeitaktivitäten zu erweitern. Dabei geht es darum zu verstehen, wie Alltag und Freizeit über sozioökonomische Unterschiede hinweg das Verständnis von Europa beeinflusst.

Das Vorhaben untersucht daher ländervergleichend in Deutschland, Norwegen, Polen und Spanien, wie Fußball-fan-Sein im Profi-Männerfußball zum Zusammenhalt in Europa beitragen kann. In einem MixedMethod-Design wird untersucht, wie Fußball die Identifizierung mit Europa bei Fans beeinflusst und welchen Beitrag Akteure im Fußball und in der Fanarbeit zum Zusammenhalt in Europa leisten können.

Das Vorhaben hat zum Ziel, auf Basis fundierter wissenschaftlicher Erkenntnisse konkrete Handlungsempfehlungen für Akteure in der Praxis zu entwickeln. Es wird erarbeitet, was Profi-Vereine, Fußballverbände, Fanorganisationen und Einrichtungen der Fansozialarbeit beitragen können, um über die Identifikation von Fans den Zusammenhalt in Europa zu stärken. Fußball steht hier stellvertretend für einen lebensweltlichen Einfluss, der Identifikationen und Selbstverständnisse beeinflusst und sich unmittelbar auf das Zusammenleben und den gesellschaftlichen Zusammenhalt auswirkt.

Das Vorhaben basiert auf drei aufeinander aufbauenden methodischen Schritten und einer Praxistransferphase. Im ersten Schritt werden die medialen Repräsentationen von nationalen und europäischen Wettbewerben in den Fachmedien der vier Länder untersucht, um die öffentliche Sichtbarkeit der Wettbewerbe und damit eine äußere Rahmenbedingung für die Fans einschätzen zu können.

Der zweite Schritt besteht in einer quantitativen Befragung von Fans und derjenigen, die keinen Bezug zu Fußball haben. Erfragt werden Aspekte der europäischen Identität und Zugehörigkeit.

Im dritten Schritt werden Experteninterviews durchgeführt, um die aktuelle Praxis und zukünftige Möglichkeiten zu eruieren, mit denen europäisches Bewusstsein und europäischer Zusammenhalt aktiv befördert werden können.

In der anschließenden Praxistransferphase werden in Zusammenarbeit mit nationalen und europäischen Partnern aus der Praxis Handlungsmöglichkeiten entwickelt, mit denen Akteure durch den Fußball den europäischen Zusammenhalt konkret fördern und stärken können.

Kontakt

Miriam Schriefers

Gesellschaft, Innovation, Technologie | DLR Projektträger | Standort Bonn

Tel.: +49 228 3821-1521 | E-Mail: Miriam.Schriefers@dlr.de

Dr. Monika Wächter

Gesellschaft, Innovation, Technologie | DLR Projektträger | Standort Bonn

Tel.: +49 228 3821-1597 | E-Mail: Monika.Wächter@dlr.de